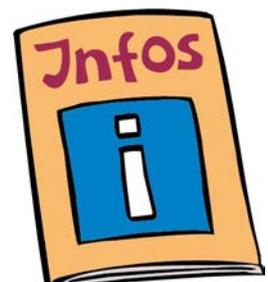
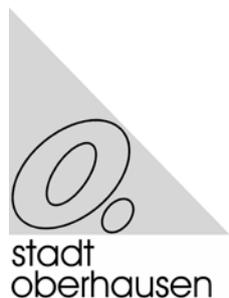


Mit Allen – Für Alle:

Was soll sich in Oberhausen ändern?

2. Zwischen-Bericht zur Inklusions-Planung in **Leichter Sprache**

Oktober 2014



Impressum:

Stadt Oberhausen

Verwaltungsführung

Büro für Chancengleichheit

Schwartzstraße 71

46045 Oberhausen

Zeichnungen: Reinhild Kassing

Oberhausen, Oktober 2014

Inhalt

1.	Vor-Wort von Ober-Bürger-Meister Klaus Wehling	3
2.	Warum gibt es den Zwischen-Bericht in Leichter Sprache?.....	5
3.	Einleitung	6
4.	Erklärung von schweren Wörtern.....	8
5.	Was machen Deutschland und Nordrhein-Westfalen?	11
6.	Statistik: Wie viele Menschen mit Behinderungen leben in Oberhausen?	13
7.	Was sagen die Bürger in Oberhausen zur Inklusion?	15
8.	Wer macht den Inklusion-Plan?	16
9.	Was soll in Oberhausen gemacht werden	19
10.	Was ist schon in Oberhausen passiert?.....	24
11.	Wie geht es weiter?	28

1. Vor-Wort von Ober-Bürger-Meister Klaus Wehling

Jeder Mensch hat Rechte.

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.

Dafür setzt sich unsere Stadt-Verwaltung ein.

Das Büro für Chancen-Gleichheit kümmert sich um das Thema Inklusion.

Inklusion heißt: Alle Menschen gehören dazu!

Als Ober-Bürger-Meister bin ich für das Büro für Chancen-Gleichheit zuständig.

Damit zeige ich: Inklusion ist mir sehr wichtig!

Die Parteien in Oberhausen haben gemeinsam beschlossen:

Es soll ein Inklusions-Plan erarbeitet werden.

Seitdem ist zum Thema Inklusion in Oberhausen viel passiert.

Viele Menschen sprechen darüber.

Es gibt zum Beispiel Arbeits-Gruppen, in denen diskutiert wird.

Dabei ist mir sehr wichtig:

Die Menschen, die betroffen sind, sind dabei und reden mit.

Inklusion betrifft alle Menschen.

Inklusion braucht auch viel Zeit.

Darum sprechen wir nicht über alles auf einmal.

In Oberhausen schauen wir uns die vielen Lebens-Bereiche nacheinander an.

Ich bin froh, dass so viele Menschen mitmachen:

Menschen, die in Oberhausen leben.

Menschen, die in Oberhausen arbeiten.

Menschen, die bei der Verwaltung arbeiten.

Alle haben ein Ziel:

Oberhausen ist eine Stadt, in der alle Menschen gut und glücklich leben können.

In diesem Zwischen-Bericht können Sie lesen, was schon gemacht wurde und welche Ideen es gibt.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Klaus Wehling". The signature is written in a cursive style.

Klaus Wehling

Oberbürgermeister

2. Warum gibt es den Zwischen-Bericht in Leichter Sprache?

Alle Menschen können Texte in Leichter Sprache gut verstehen.

Besonders wichtig ist Leichte Sprache für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Leichte Sprache ist auch für andere Menschen gut.

Zum Beispiel:

- Für Menschen, die nicht so gut lesen können und
- Für Menschen, die nicht so gut Deutsch können.

Leichte Sprache ist ein Teil der Barriere-Freiheit.

Die Texte sind oft nur in männlicher Sprache geschrieben.

Zum Beispiel steht in Texten nur das Wort: Bürger.

Bürger können auch Frauen sein.

Sie sind dann Bürgerinnen

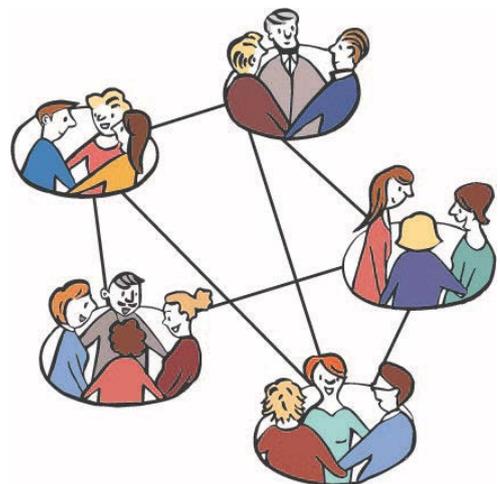
Mit dieser Sprache soll niemand verletzt werden.

Frauen und Männer sind gleich wichtig.

Aber die Texte sind so leichter zu lesen.

Mit Bürgern sind alle Menschen gemeint, die in Oberhausen leben.

Alle Kinder und alle Erwachsenen.



3. Einleitung

Es gibt die UN-Behinderten-Rechts-Konvention

Das ist ein wichtiger Vertrag zwischen vielen Ländern.

Das kurze Wort dafür ist: UN-Vertrag.

Im Internet kann man den UN- Vertrag in leichter Sprache lesen.

Klicken Sie auf diesen Link:

http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Pakte_Konventionen/CRPD_behindertenrechtskonvention/crpd_leichte_sprache_de.pdf

Deutschland hat den Vertrag auch unterschrieben.

In dem Vertrag steht, dass alle Menschen in Deutschland teilhaben dürfen.

Das bedeutet:

Alle Menschen dürfen überall mitmachen.

Alle gehören dazu.

Darum macht Oberhausen einen Inklusions-Plan.

In dem Plan steht:

Alle Menschen in Oberhausen sollen gut leben können.

Was genau ist der Inklusions-Plan?

Der Inklusions-Plan hat ein Ziel:

Menschen mit Behinderungen sollen besser leben können.

Der Inklusions-Plan heißt: Mit Allen – Für Alle.

Das bedeutet:

- Alle Menschen können helfen, den Plan zu machen.
Menschen mit Behinderungen machen dabei mit.
- Alle Menschen sollen in Oberhausen gut leben können.



Der Plan ist noch nicht fertig.
Deswegen ist das erst ein Zwischen-Bericht.
Wir wollen aber zeigen, was schon alles passiert ist.
Damit alle in Oberhausen Bescheid wissen.

Vielleicht haben Sie eine Idee zu dem Inklusions-Plan.
Oder Sie haben eine Frage dazu.

Dann können Sie Sibylle Kogler anrufen.
Oder Sie schreiben eine E-Mail an sie.
Sibylle Kogler arbeitet im Büro für Chancen-Gleichheit.
Sie ist für das Thema Inklusion zuständig.



Die Telefon-Nummer ist: 0208 825 26 91

Die E-Mail-Adresse ist: inklusion@oberhausen.de

4. Erklärung von schweren Wörtern

Drei Wörter kommen in dem Zwischen-Bericht sehr oft vor:

- Barriere-Freiheit
- Behinderung
- Inklusion

Darum werden Sie hier erklärt:

Barriere-Freiheit:

Eine Barriere ist ein Hindernis.

Für Menschen mit Behinderungen gibt es viele Barrieren.

Barriere-Frei bedeutet, dass nichts im Weg ist.

Menschen mit Behinderungen brauchen dann weniger Hilfe.

Zum Beispiel:

- Für Rollstuhl-Fahrer gibt es Rampen.
Dann kommen Sie ohne Hilfe in ein Haus.
- Für Gehörlose Menschen gibt es Gebärden-Sprach-Dolmetscher.
Gebärden-Sprache ist die Sprache von Menschen, die gehörlos sind.
Gehörlose Menschen sprechen mit den Händen.
Die Gebärden-Sprach-Dolmetscher übersetzen dann diese Sprache für Menschen, die sprechen.
Sie übersetzen auch, die Sprech-Sprache für die Gehörlosen mit den Händen.
- Für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten gibt es Leichte Sprache.
Dann können sie Texte besser verstehen.



Behinderung:

Überall in Deutschland leben Menschen mit Behinderungen.

Es gibt viele verschiedene Behinderungen.

- Manche Menschen haben eine körperliche Behinderung.
- Manche Menschen haben eine geistige Behinderung.
- Manche Menschen haben seelische Probleme.

Manche Menschen mit Behinderungen können nicht alles so machen wie andere Menschen.

Darum haben Menschen mit Behinderungen ein Recht auf Hilfe.

Damit sie leben können wie andere Menschen.

Damit niemand ausgeschlossen ist.



Inklusion

Inklusion bedeutet:

Alle Menschen haben die gleichen Rechte!

Es bedeutet: Alle gehören dazu.

Es bedeutet: Niemand wird ausgeschlossen.

Es bedeutet zum Beispiel:

- Alle Kinder können die gleichen Kindergärten besuchen.
Kinder mit Behinderungen müssen nicht in einen besonderen Kindergarten gehen.
- Jeder Mensch kann eine Arbeit finden.
Menschen mit Behinderungen müssen nicht nur in Werkstätten arbeiten.

- Jeder Mensch kann Sport machen.
Menschen mit Behinderungen müssen nicht in einen besonderen Sportverein gehen.

Jeder Mensch kann überall mitmachen.

Es gibt keine Barrieren mehr.

Das wird lange dauern.

Das heißt, es dauert sehr viele Jahre, bis es Inklusion überall gibt.



5. Was machen Deutschland und Nordrhein-Westfalen?

Aktions-Plan der Bundes-Regierung

Die Bundes-Regierung von Deutschland hat im Jahr 2011 einen Aktions-Plan gemacht.

Er heißt:

Unser Weg in eine inklusive Gesellschaft.

In dem Aktions-Plan stehen viele verschiedene Dinge, die sich in Deutschland verändern sollen, damit Menschen mit Behinderungen besser mitmachen können.

Im Internet kann man den Aktions-Plan der Bundes-Regierung in Leichter Sprache lesen:

Klicken Sie auf diesen Link:



http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a740L-nationaler-aktionsplan-leichte-sprache.pdf;jsessionid=9C07E5F4B81F40877FCD383F685BF467?_blob=publicationFile

Aktions-Plan von Nordrhein-Westfalen

Nordrhein-Westfalen hat einen eigenen Aktions-Plan für unser Bundes-Land gemacht.

Er heißt: Eine Gesellschaft für Alle – NRW inklusiv

In dem Aktions-Plan stehen vielen Dinge, die sich in Nordrhein-Westfalen ändern sollen, damit Menschen mit Behinderungen besser mitmachen können.

Im Internet kann man den Aktions-Plan für Nordrhein-Westfalen in
Leichter Sprache lesen:

Klicken Sie auf diesen Link:

[http://www.ab-
nrw.de/index.php?view=article&id=886&option=com_content&Itemid=25](http://www.ab-nrw.de/index.php?view=article&id=886&option=com_content&Itemid=25)
2

6. Statistik: Wie viele Menschen mit Behinderungen leben in Oberhausen?

Eine Statistik ist eine Liste mit Zahlen.

Die Zahlen sind über eine bestimmte Sache.

Es gibt auch eine Statistik über Menschen mit Behinderungen.

Alle zwei Jahre werden in Oberhausen die Menschen gezählt, die einen Schwer-Behinderten-Ausweis haben.

Dabei wird zum Beispiel auch geschaut, wie alt die Menschen mit Behinderungen sind.

Oder wie die Behinderung entstanden ist.



Das letzte Mal wurden die Menschen mit Behinderungen am 31.12.2013 gezählt:

- An dem Tag haben 24.374 Menschen mit einem Schwer-Behinderten-Ausweis in Oberhausen gelebt. Insgesamt leben in Oberhausen über 200.000 Menschen.
- Die meisten Menschen, die einen Schwer-Behinderten-Ausweis haben, sind älter als 65 Jahre. Nur wenige Menschen mit Behinderungen sind jünger als 25 Jahre.
- Die meisten Behinderungen haben Menschen durch eine Krankheit bekommen. Nur ganz selten, gibt es die Behinderung schon bei der Geburt.

Wichtig ist auch:

- Immer mehr Kinder mit und ohne Behinderungen gehen in Oberhausen zusammen in einen Kinder-Garten
- Immer mehr Schüler mit und ohne Behinderungen gehen auf die gleichen Schulen.



7. Was sagen die Bürger in Oberhausen zur Inklusion?

Alle zwei Jahre fragt die Stadt die Bürger in Oberhausen verschiedene Sachen.

Sie fragt zum Beispiel:

- Wie geht es Familien in Oberhausen?
- Welche Menschen arbeiten ehren-amtlich in Oberhausen?

Im Jahr 2013 hat die Stadt zum ersten Mal gefragt, was die Bürger in Oberhausen über Inklusion denken.

Verschiedene Sachen wurden gefragt:

Zum Beispiel:

- Kennen Sie den UN-Vertrag?
Die meisten Bürger kennen den Vertrag nicht.
- Ist Inklusion wichtig?
Die meisten Bürger sagen, dass Inklusion sehr wichtig ist.
- Können Sie sich vorstellen, einen Menschen mit Behinderung als Freund zu haben?
Die meisten Bürger können sich das gut vorstellen.

Es ist wichtig, dass diese Sachen gefragt worden sind.

So weiß die Stadt, was die Menschen in Oberhausen über Inklusion denken.

Und die Stadt weiß, welche Informationen die Menschen in Oberhausen noch zum Thema Inklusion brauchen.



8. Wer macht den Inklusion-Plan?

Seit Mai 2013 gibt es die Projekt-Gruppe Inklusion.

In der Projekt-Gruppe Inklusion sind ganz verschiedene Menschen:

- Menschen mit Behinderungen
- Menschen, die bei der Stadt arbeiten
- Menschen, die in Oberhausen Politik machen
- Menschen, die mit dem Thema Behinderungen im Beruf etwas zu tun haben



Die Menschen in der Projekt-Gruppe Inklusion treffen sich regelmäßig.

Sie sprechen immer über ein bestimmtes Thema.

Zum Beispiel über Wohnen oder über Gesundheit.

Sie überlegen dann:

- Was steht im UN-Vertrag?
- Was muss sich in Oberhausen verändern, damit Menschen mit Behinderungen besser leben können?

Zuerst hat die Projektgruppe überlegt, welche Ziele es gibt.

Das sind die Ziele:

- Alle Menschen in Oberhausen können arbeiten gehen.
Wenn sie wollen, arbeiten sie in einem Geschäft oder einer Firma.
Wenn sie wollen, arbeiten sie in einer Werkstatt.

- Alle Menschen, die in Oberhausen leben, bekommen Hilfe, damit sie gesund bleiben.
Sie kriegen Hilfe, wenn sie krank sind.
Sie können Beratung bekommen, wenn sie Beratung wollen.
- Alle Menschen in Oberhausen können ihre Freizeit so verbringen, wie sie es möchten.
Sie können zum Beispiel ins Kino gehen, Sport machen oder eine Ausstellung besuchen.
Sie können überall mitmachen.
- Alle Menschen in Oberhausen können da leben, wo sie wollen.
Es gibt genug Wohnungen, die barrierefrei sind.
Alle können überall hinkommen.
- Alle Kinder und Erwachsene, die in Oberhausen leben, können geschützt aufwachsen und leben.
Alle passen gut auf sie auf.
Sie bekommen Hilfe, wenn sie sie brauchen.
- Alle Menschen in Oberhausen können etwas lernen und Informationen bekommen.
Sie bestimmen, wo sie etwas lernen oder Informationen bekommen.
Sie können überall hingehen.
- Kein Mensch in Oberhausen braucht Angst vor Gewalt zu haben.
Wenn Menschen in Oberhausen etwas Schlimmes passiert, bekommen sie Hilfe.
Alle werden geschützt.



Die Projekt-Gruppe hat dann überlegt, was alles wichtig ist und Handlungs-Felder festgelegt.

Die Handlungs-Felder sind verschiedene Dinge, die im Leben von jedem Menschen wichtig sind.

Das sind die Handlungs-Felder:

- Arbeit
- Beratung
- Bildung
- Gesundheit und Pflege
- Schutz vor Gewalt
- Sport, Freizeit und Kultur
- Wohnen und Unterwegs sein



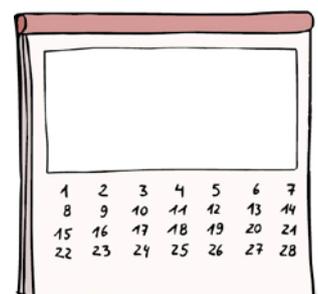
Im Jahr 2015 will sich die Projekt-Gruppe Inklusion 6-mal treffen.

Die Projekt-Gruppe Inklusion spricht dann weiter über die Handlungs-Felder und sammelt noch mehr Ideen, was sich in Oberhausen ändern muss.

Es gibt auch einen Zeit-Plan.

In dem Zeit-Plan steht, dass im Winter 2014 der Zwischen-Bericht verteilt wird.

Im Jahr 2016 soll der Inklusions-Plan fertig sein.



9. Was soll in Oberhausen gemacht werden?

Die Projekt-Gruppe Inklusion hat noch nicht zu allen Handlungs-Feldern Ideen aufgeschrieben.

In den nächsten Jahren sollen noch mehr Ideen gesammelt werden.

Zu diesen Handlungs-Feldern ist schon etwas aufgeschrieben worden:

Arbeit

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung sollen dort arbeiten,
wo alle anderen Menschen auch arbeiten.



Was soll zum Beispiel in Oberhausen gemacht werden?

- Es soll eine Veranstaltung geben.
Zur Veranstaltung werden Firmen eingeladen.
Auf der Veranstaltung werden Menschen mit Behinderungen von ihrer Arbeit erzählen.
Und die Firmen bei denen sie arbeiten, erzählen auch etwas.
So können Firmen, bei denen noch keine Menschen mit Behinderungen arbeiten, erfahren:
Was kann man tun, damit Menschen mit Behinderungen in einer Firma gut arbeiten können?
- In der Zeitung soll es Berichte geben.
Menschen mit Behinderungen erzählen über ihre Arbeit.
So können viele Menschen erfahren:

Menschen mit Behinderungen können dort arbeiten, wo alle anderen Menschen auch arbeiten.

- Es soll Informationen für Menschen in Oberhausen geben:

Zum Beispiel:

- Wer hilft Menschen mit Behinderungen eine Arbeit zu finden?
- Wer hilft, wenn es auf der Arbeit Schwierigkeiten wegen einer Behinderung gibt?
- Wie kann ein Mensch mit Behinderung gekündigt werden?

Gesundheit und Pflege

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung haben das Recht, gesund zu sein.



Was soll zum Beispiel in Oberhausen gemacht werden?

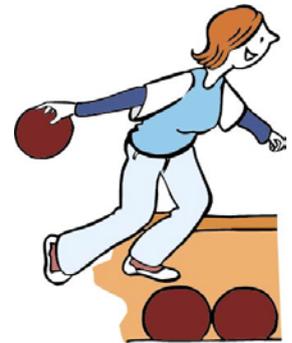
- Wenn die Stadt Infos zum Thema Gesundheit verteilt, sollen sie auch in Leichter Sprache geschrieben werden.
- Es gibt ein Info-Heft über Arzt-Praxen.
Wenn das Heft neu gemacht wird, wird darin stehen:
Wo kann man in Oberhausen barriere-frei zum Arzt gehen?
- Mehrmals im Jahr sprechen Ärzte, Menschen die in Krankenhäusern oder der Pflege arbeiten über die Gesundheit in Oberhausen.
Dabei soll auch öfter über Inklusion gesprochen werden.

Sport, Freizeit und Kultur

Im UN-Vertrag steht:

Jeder Mensch mit Behinderung soll auch in seiner Freizeit überall dabei sein können.

Jeder Mensch mit Behinderung soll Sport machen können.



Was soll zum Beispiel in Oberhausen gemacht werden?

- Wenn es eine neue Bücherei gibt, soll diese barriere-frei gebaut werden.
Menschen mit Behinderungen werden gefragt, was wichtig ist, damit sie die Bücherei gut nutzen können.
- Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen sollen öfter zusammen Sport machen.
Die Vereine werden gefragt, ob Menschen mit Behinderungen dort Sport machen können.
Über alle Vereine bei denen das geht, gibt es eine Liste.
- Wenn es Feste oder Feiern in Oberhausen gibt, zu denen jeder kommen kann, soll es immer eine rollstuhl-gerechte Toilette geben.
- Wenn Spielplätze neu gebaut werden, wird darauf geachtet, dass auch Kinder mit Behinderungen dort gut spielen können.

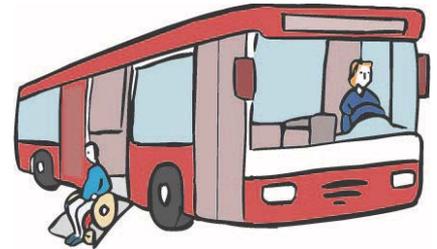
Wohnen und Unterwegs sein

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung können selber entscheiden, wo und mit wem sie wohnen.

Menschen mit Behinderung sollen sich fortbewegen können.

Alles soll für Menschen mit Behinderung zugänglich sein.



Was soll zum Beispiel in Oberhausen gemacht werden?

- Wenn an einer Straße oder einem Bürger-Steig etwas umgebaut wird, werden Menschen mit verschiedenen Behinderungen gefragt, was wichtig ist.
Zum Beispiel Menschen, die im Rollstuhl sitzen und blinde Menschen.
- Es werden noch mehr Haltestellen so umgebaut, dass Menschen im Rollstuhl, mit einem Rollator oder einem Kinder-Wagen gut in die Busse einsteigen können.
- Menschen mit einem Blinden-Führ-Hund dürfen in den Bussen hinten einsteigen.
- Wenn etwas Neues für die Stadt geplant wird, werden die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingeplant.

- Wenn Gebäude umgebaut werden, werden Menschen mit Behinderungen gefragt, was wichtig ist, damit sie es gut nutzen können.
So können Gebäude wirklich barriere-frei werden.
- Es gibt ein Info-Heft für Leute, die in Oberhausen bauen wollen.
Darin soll auch stehen, wie wichtig Barriere-Freiheit ist und bei wem man Infos dazu bekommt.



Es sind noch mehr Ideen aufgeschrieben worden.

Manche Sachen werden schon jetzt gemacht.

Andere Sachen kosten viel Geld.

Bei diesen Sachen muss erst noch überlegt werden, ob sie gemacht werden können.

Manche Sachen können erst in ein paar Jahren gemacht werden.

Wir wollen aber nur Sachen aufschreiben, von denen wir glauben, dass sie auch wirklich gemacht werden können.

10. Was ist schon in Oberhausen passiert?

Der Inklusion-Plan ist noch nicht fertig.

Trotzdem gibt es schon Dinge die gemacht werden, damit Menschen mit Behinderungen in Oberhausen besser leben können.

Hier sind ein paar Beispiele:

Aktions-Tage zur Gleich-Stellung von Menschen mit Behinderungen

Diesen Aktions-Tag gibt es in vielen Ländern in Europa und schon seit vielen Jahren.

Menschen mit und ohne Behinderung gehen auf die Straße und zeigen: Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.

Jeder soll das wissen und verstehen.

Am 5. Mai 2013 hat der Aktions-Tag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen auf dem Friedens-Platz in Oberhausen stattgefunden.

Es gab einen Protest-Marsch und Auftritte von Musikgruppen.

Außerdem hat zum Beispiel der Ober-Bürger-Meister eine Rede gehalten.

Im Mai 2014 haben sogar mehrere Aktionen stattgefunden. Es gab zum Beispiel einen Info-Markt und ein inklusives Familien-Fest.

Im Mai 2015 soll es wieder einen Aktions-Tag geben.



Arbeits-Gruppe „Oberhausen Barrierefrei“

Barriere-Freiheit ist sehr wichtig für Menschen mit Behinderungen.

In Oberhausen gibt es eine Arbeits-Gruppe von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Sie heißt: Oberhausen Barriere-Frei.

Diese Arbeits-Gruppe schaut sich Gebäude in Oberhausen an.

Sie schreibt alle Barrieren auf eine Liste, die es in dem Gebäude gibt.

Die Listen bekommen dann die Leute, die für das Gebäude zuständig sind.

Blinden-Führ-Hunde

Manche Menschen die blind sind, haben einen Blinden-Führ-Hund.

Die Menschen die blind sind, brauchen den Hund um Wege zu finden.

Manchmal war es schwierig, einen Blinden-Führ-Hund mit in ein Krankenhaus zu nehmen.

Nicht alle Krankenhäuser haben das erlaubt.

Nun erlauben das alle Krankenhäuser in Oberhausen, wenn bestimmte Regeln eingehalten werden.

Internet

Die Stadt Oberhausen hat eine eigene Internet-Seite.

Unter www.oberhausen.de/inklusion gibt es verschiedene Sachen zum Thema Inklusion.



LEA – Lese-Club

LEA heißt: Lesen einmal anders.

In der Stadt-Bücherei treffen sich Menschen mit und ohne Behinderungen.

Sie lesen gemeinsam Bücher in Leichter Sprache.

Sie sprechen dann auch über die Bücher.

Jeder der Lust hat, kann dort mitmachen.

Denn Lesen macht vielen Menschen Spaß.



Mal-Wettbewerb

Im Sommer 2013 gab es einen Mal-Wettbewerb.

Der Mal-Wettbewerb hatte den Namen „Inklusion – Ein Wort wird bunt“.

Es wurden über 70 Bilder von Kindern und Erwachsenen aus Oberhausen abgegeben.

Die Bilder haben gezeigt, was Inklusion bedeuten kann.

Es gab auch eine Ausstellung.

Von sechs Bildern wurden Post-Karten gedruckt, die in Oberhausen verteilt wurden.

Gesundheits-Partner-Verzeichnis

Die Stadt Oberhausen macht ein Heft.

Es heißt: Gesundheits-Partner-Verzeichnis.

In dem Heft stehen alle Ärzte drin, die es in Oberhausen gibt.

Im Jahr 2015 wird das Heft neu gemacht.

Dann soll auch drin stehen, ob eine Arzt-Praxis barriere-frei ist.



Stadtplan PLUS

In Oberhausen gibt es viele Schwer-Behinderten-Parkplätze.

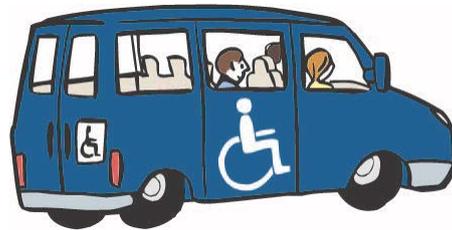
Es gibt auch viele Haltestellen, die Menschen im Roll-Stuhl benutzen können.

Oder roll-stuhl-gerechte Toiletten.

Damit alle wissen, wo diese Dinge sind, gibt es den Stadt-Plan PLUS.

In dem Plan steht, wo diese Dinge in Oberhausen sind.

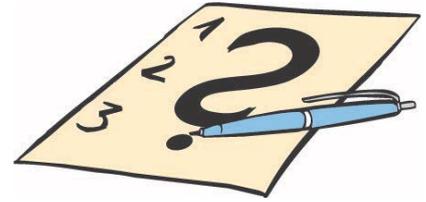
In den Rat-Häusern in Oberhausen kann man diesen Plan bekommen.



11. Wie geht es weiter?

In diesem Zwischen-Bericht steht viel über die Inklusion in Oberhausen.

- Was ist schon passiert?
- Was soll sich ändern?



Viele in Oberhausen machen dabei mit:

- Einrichtungen
- Vereine
- Menschen mit und ohne Behinderungen

Es ist sehr gut, dass so viele mitmachen.

Denn nur viele Menschen haben auch viele gute Ideen.

Wir werden Zeit brauchen, bis Oberhausen eine inklusive Stadt ist.

Es wird auch nicht alles sofort anders sein.

Manchmal verändern sich nur kleine Sachen.

Aber auch die sind sehr wichtig.

Bei den Aktions-Tagen zur Gleich-Stellung von Menschen mit Behinderungen im Mai 2014 gab es ein Motto:

Schon viel erreicht – Noch viel mehr vor

Wir haben in Oberhausen schon viel geschafft.

Aber wir wollen noch viel mehr schaffen.

Im Jahr 2016 soll der Inklusions-Plan fertig sein.

Wir werden noch viele Ideen sammeln.

Und wir werden auch schon Dinge verändern.

Mit Allen – Für Alle!

